

Ein Geschäft aus der Vogelperspektive

Gregory Knutti aus Gutenswil fotografiert Landschaften und Gebäude aus der Vogelperspektive. Dies mit einem Modellhelikopter, an welchem er eine Digitalkamera installiert hat.

Andrea Hunold

Eigentlich ist der 22-jährige Gregory Knutti gelernter Koch. Aber schon bald einmal hat er gemerkt, dass man in dieser Branche nur selten hoch hinaus kommen kann. «Die Gastronomie macht dich auf Dauer kaputt», meint er zu seinem erlernten Beruf. Lange Arbeitszeiten, Stress, Hektik, ungenügende Bezahlung und schlechte Arbeitsbedingungen haben ihn bald einmal nach einer anderen Betätigung umschauen lassen. «Karriere machen kann man als Koch nicht, besonders nicht in so jungen Jahren.»

So kam er darauf, sein Hobby zum Beruf zu machen. Denn schon in frühester Kindheit fand der gebürtige Berner Gefallen an ferngesteuerten Modellautos und später an Helikoptern. Damit Fotos von oben zu schiessen, quasi aus der Vogelperspektive, könnte eine interessante Sache sein. Im Internet fand er einige Anbieter in den USA, welche diese Idee weiterentwickelt hatten. Und so montierte er an die Kufen seines elf Kilo schweren Helis eine Digitalkamera. Viele Stunden verbrachte er mit Tüfteln und Ausprobieren, bis es vor einem Jahr so weit war. Er wagte den Sprung in die Selbständigkeit und gründete seine eigene Firma, die Helifoto.ch.

Noch viele Ideen

Seine Kunden sind sowohl Privatpersonen die gerne ein Foto ihres Eigenheims aus der Luft haben möchten, wie auch Firmen und Unternehmungen. Letzthin hatte er einen Auftrag, um ein neu gekauftes Gelände zu fotografieren. In dieses projizierten die Architekten dann mittels Computeranimation das zu erstellende Gebäude. Auch Baustellen, Golfplätze, Landschaften, Ausgrabungen oder Vermessungsbilder sind weitere Anwendungsbereiche. Und für Im-



Der 22-jährige Gregory Knutti aus Gutenswil hat sein Hobby zum Beruf gemacht. Er lässt seinen Heli in die Lüfte steigen, um professionelle Aufnahmen aus der Luft für verschiedenste Auftraggeber zu machen. (aha)

mobilienagenturen sieht Gregory Knutti eine Möglichkeit, ihre Verkaufsobjekte einmal etwas anders präsentieren zu können. Eine nächste Stufe könnten Nachtflüge mit Wärmebildkamera sein, bei der auch Menschen oder Tiere gesucht werden könnten, so Knutti.

Die Idee mit Helikopter-Fotografien ist zwar nicht neu. Bisher gibt es in der Schweiz aber nur Firmen, welche mit richtigen Helikoptern diese Art von Bildern machen. Gregory Knutti sieht den Vorteil bei ihm vor allem in der Flexibilität. Es muss kein Helikopter gemietet werden, es braucht keine zusätzlichen Koordinationen mit einem Fotografen, und die Bewilligungen für solche Flugeinsätze fallen bei ihm auch weg. Zu-

dem – oder gerade auch deshalb – kann Gregory Knutti seine Arbeit viel kostengünstiger anbieten als die Konkurrenz. Er ist flexibel, schnell vor Ort und kann dort mit seinem Kunden das Ganze anschauen und umgehend abwickeln. Sein Büro ist zu Hause, am Notebook verbringt er viel Zeit. Der junge Mann ist überzeugt von seiner Idee und arbeitet zielstrebig und exakt. Sicherheit ist für ihn ein wichtiges Thema. Wenn so ein elf Kilo Flieger abstürzen würde, das könnte schon gefährlich sein, wie er realistisch sieht. Deshalb wird sein Heli von ihm regelmässig in seine Einzelteile zerlegt und ein kompletter Service gemacht. Der Helikopter, ein JR VOYAGER GSR 260, bedient er mittels Fern-

bedienung wie auch die Canon Spiegelreflexkamera EOS 40D. Diese kann er nach unten und oben schwenken sowie zusätzlich um 360 Grad drehen. Die Bilder können vom Kunden sogleich, noch während der Helikopter in der Luft ist, auf einem Bildschirm angeschaut werden. Mittels Funk werden dann die Bilder auf einen Computer übermittelt, bearbeitet und ausgedruckt. Es können Poster bis zu zwei Meter hergestellt werden. Zusätzlich zu den bestellten Bildern bekommt der Kunde auch eine CD mitgeliefert mit allen gemachten Fotos.

Gregory Knutti hat den Sprung in die Selbständigkeit gewagt und hat bereits einige gute Aufträge. Kochen tut er nur

noch privat, zum Beispiel daheim in der grosszügigen Küche des topmodernen Einfamilienhauses, in welchem er seit sechs Jahren zusammen mit seinem Vater lebt. Er möchte nicht aus der Übung kommen; man wisse ja nie, was die Zukunft noch bringen wird, meint er.

Sein gutes Gespür hat ihn jedoch bisher nicht im Stich gelassen. Da sich bei ihm alles im Himmel abspielt, hat er auch wettertechnisch einen guten Blick entwickelt. Als wir den grossen gelben Heli in die Luft steigen lassen, blickt er skeptisch in die harmlos scheinenden Wolken. «Da kommt noch etwas auf uns zu», meint er. Und tatsächlich, bereits eine Viertelstunde später regnet es in Strömen.